

Wasserkrise

Von Michael Brumme

Datum: 2009-05-14

In Zeiten der Weltwirtschaftskrise bleibt kein Stein auf dem anderen. Nicht nur der Staat Bundesrepublik Deutschland ist hoch verschuldet, auch viele Städte und Kommunen haben in den letzten Jahren und Jahrzehnten hohe Defizite angehäuft. Die Finanzierung und die zusätzliche Ausweitung der Defizite treiben die Verschuldung der Kommunen in ungeahnte Höhen. In ihrer Not sind viele Kommunen dazu übergegangen, kommunales Eigentum zu privatisieren.

Ein besonderes Leckerli bilden hier die so genannten „Cross-Border-Leasing“ Geschäfte. Was sind das für Geschäfte?

Der [Spiegel](#) schreibt dazu:

Eine Kommune vermietete eine Kläranlage oder die Wasserversorgung langfristig an Anleger in den USA und mietete sie sofort zurück. Die Investoren konnten ihren Einsatz von der amerikanischen Steuer absetzen. Ein Teil dieser Steuerersparnis floss zurück an die Deutschen. Sie bekamen das Geld als so genannten Barwertvorteil gleich nach Vertragsschluss ausgezahlt.

Meistens waren diese Vertragswerke über tausend Seiten lang, mit vielen juristischen Fallstricken belegt und waren englisch gehalten. Der deutsche Vertragspartner erhielt nur eine deutsche Zusammenfassung. Es sollen über 150 deutsche Städte und Kommunen diese CBL Geschäfte abgeschlossen haben. Darunter waren Verträge über das Leasing von Klärwerken, Wasserwerken, Müllverbrennungsanlagen, U- Bahn und Straßenbahnen.

Diese CBL- Geschäfte sind durch den amerikanischen Versicherungskonzern AIG abgesichert, garantiert die vertraglichen Leistungen und zwar für die Investoren.

AIG musste bereits mehrfach vom amerikanischen Steuerzahler gerettet werden. Im Zweifelsfall haften jedoch die Kommunen mit Sicherheiten gegenüber ihren Investoren. Das bedeutet: Sollte AIG letztlich doch fallen gelassen werden, kann sich der Investor bei der Kommune melden und dort zusätzliche Gelder einfordern.

Die Frage ist berechtigt, woher im Zweifelsfall dieses neue Geld stammen soll? Ein Teufelskreislauf scheint sich hier anzubahnen: Der fallende Riese AIG kann seine Absicherungen gegenüber den amerikanischen Investoren nicht mehr gewährleisten. Der US-Investor wendet sich an die verschuldete Kommune, die wiederum zusätzliche Garantien bereitstellen und damit sich erneut verschulden muss oder zusätzlich kommunales Eigentum veräußert- an denselben US-Investor. Riechen Sie die Ratte? Viele Kommunen erkennen die brenzlige Situation und möchten aus den Verträgen heraus, wie z. B. [Nürnberg](#). Oftmals ist dies jedoch nicht möglich.

Es kommt eine weitere Ratte hinzu. Beispiel öffentliche Wasserversorgung: Ein privates Wasserwerk unterliegt nicht mehr der kommunalen Aufsicht, d.h. der US-Investor bestimmt nicht nur die Preise, sondern auch die Lieferung. Die Preisgestaltung richtet sich einzig und allein der Gewinnmaximierung. Die Lieferung richtet sich nicht danach, wer das Wasser am dringendsten benötigt, sondern wer das Geld für das benötigte Wasser hat. Das Bedürfnis der Bevölkerung, sauberes und bezahlbares Wasser zu haben, wird letztlich hinter dem Ziel der Gewinnmaximierung konterkariert.

Sollte es im Zuge der Weltwirtschaftskrise zu einer Hyperinflation kommen, kann der Investor die gestiegenen Kosten ,im Gegensatz zu einer kostendeckend wirtschaftenden Kommune, nicht nur voll auf die Kunden überwälzen, sondern durch seine Preispolitik die Preise im Sinne der Aktionäre zusätzlich erhöhen.

Dies kann den Verbraucher in sofern betreffen, dass er zunehmend einen großen Teil seines Einkommens verwenden muss, um sich mit Wasser zu versorgen.

Ein Gewinn orientierter Investor wird auch, um Kosten zu sparen, viel weniger Geld für die Instandhaltung der Infrastruktur bereitstellen. Die Kostensparungen werden nicht nur die Versorgungsleitungen, Druckerhöhungsstationen und Pumpen, sondern auch das Personal betreffen.

Es kann daher nicht ausbleiben, dass es in vielen Kommunen in Zukunft zu Versorgungsengpässen hinsichtlich der Wasserversorgung kommt.

Doch Wasser ist Leben. Der Mensch benötigt am Tag zwischen 2 und 2,5 Liter Wasser. Er verliert über sein Ausscheidungssystem und die Haut in etwa genauso viel Wasser, sodass es durch Trinken hinzugefügt werden muss. Die Wasserreserven des Menschen sind nicht langfristig einsetzbar.

Dazu kommt, dass Wasserverlust durch Austrocknen sehr schnell geschieht bei:

- Fieber
- Erbrechen
- Hitze
- Starkem Wind
- Trockener Luft, auch Heizung
- Schwere Arbeit, Sport, Autofahren

Kinder haben einen größeren Wasserbedarf. Ihr Körper ist in Sachen Temperaturnausgleich und Schwitzen noch nicht in derselben Lage, wie der erwachsene Körper.

Wenn Wassermangel besteht kann es zu akuten Folgen kommen. Bei einem Verlust von

- 2% kommt es zu Verdickung des Blutes, der Stoffwechsell wird beeinträchtigt
- 5% kommt es zu Kreislaufsymptomen
- 15% kommt es zum Kollaps und zum Tod

Anzeichen eines Wassermangels können sein:

1. Kalte Hände und Füße
2. Unruhe, Verwirrung
3. nächtliche Wadenkrämpfe
4. Kopfschmerzen
5. Verstopfung
6. gefärbter Urin
7. Müdigkeit und körperliche Schmerzen
8. niedriger Blutdruck
9. trockene Schleimhäute

Durst zeigt eine Austrocknung Ihres Körpers an und ist als Alarmzeichen zu werten, d.h. er kommt relativ spät. Gehirn, Lunge, Muskulatur und Herz können Wassermangel sind in Bezug auf Wassermangel sehr empfindlich.

Sollte es in Zukunft zu Engpässen hinsichtlich der Wasserversorgung kommen, namentlich in verschuldeten Kommunen, die die betreffenden Cross-Border-Leasing Geschäfte abgeschlossen haben, kann der Wassermangel schnell zu einer existenziellen Krise ausarten.

Doch wie sorgen Sie vor, wenn Sie in einer Kommune leben, die ein CBL- Geschäft abgeschlossen hat im Bereich der Wasserversorgung? Zum größten Teil dürften diese Kommunen in städtischen Ballungsgebieten liegen, sodass eine alternative Versorgung für Sie nicht ohne weiteres zur Verfügung steht.

Das Beste ist, eine Doppelstrategie anzuwenden. Zum einen ist es ratsam, sich Wasservorräte zuzulegen. Das können mehrere Liter Mineralwasser sein, oder auch tragbare Wassergalonen. Den Wasservorrat lagern Sie am besten in einem separaten Raum. Ein Keller oder, falls Sie im

Ballungsraum wohnen, ein Teilbereich der Küche oder Bad. Sollte es zu ernsthaften Wasserversorgungsengpässen kommen, genügt auch die Badewanne oder ein ausrangiertes Aquarium.

Bei einem Versorgungsengpass im Bereich Wasser werden die Behörden die Versorgung zunächst mit Tankwagen sicherstellen. Das funktioniert aber nur einige Tage. Zudem kommt, dass dieses Wasser sparsam verwendet werden muss, also nur zum Trinken. Andere Verbrauchsoptionen müssen in diesem Fall zurück treten. Sollten Sie mehr Wasser benötigen, können Sie in ernsthafte Probleme geraten, zumal dann, wenn Ihr Wasservorrat sich dem Ende neigt.

Für diesen Fall sollten Sie sich mit Geräten zur Wasseraufbereitung versorgen. Das können Wasserentkeimungstabletten sein, oder im Fall von verschmutztem Wasser ein [Katadyn Vario Wasserfilter](#). Dieser kann selbst stark verschmutztes Wasser aufbereiten.

Sollte es zu längeren Wasserengpässen im großstädtischen Raum kommen, so ist das Wasserproblem unlösbar. Sie sollten sich daher gedanklich auf eine Flucht vorbereiten. Arbeiten Sie am besten mehrere Ausweichmöglichkeiten heraus, die Sie im Notfall beziehen können. Das kann ein Obdach auf dem Land sein, der Besuch bei Verwandten oder auch ein privat genutzter Zweitwohnsitz. Denken Sie bitte darüber nach, dass der Zustand der Wassersperre oder die Wasserrationierung längerfristig sein kann. Ordnen Sie daher Ihren Fluchtgedanken diesem Punkt unter.

Fazit:

Sollte es im Zuge der Weltwirtschaftskrise zu Zahlungsschwierigkeiten kommen bei Kommunen, die CBL- Geschäfte im Bereich der Wasserversorgung getätigt haben, ist die Versorgung dieser Kommunen mit dem Gut Wasser möglicherweise eingeschränkt. Sie sollten daher vorsorgen und gegebenenfalls eine Doppelstrategie durchführen. Diese besteht aus einem Trinkwasservorrat, und für den Fall einer längerfristigen Wassersperre auch Material und Geräte zur Aufbereitung von Trinkwasser. Eine detaillierte Übersicht dazu und auch als Bezugsquelle zu empfehlen ist der Internetshop und Verlag [skadi-media](#).

Der Computerfachmann Michael Brumme studierte auch an der TU Braunschweig Geschichte, Philosophie und Soziologie. Daneben beschäftigt er sich seit über 10 Jahren mit den Themen „Strategische Überlebensplanung in der Weltkrise“ für Mitteleuropäer. Er schreibt für den Verlag [skadi-media](#) und kann über mibuso@gmx.de in Bad Harzburg/Nds. erreicht werden.